Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 20 (1958)
Heft: 1

Rubrik: Us em Büechli "Onderem Freudebäärg"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Us em Büechli «Onderem Freudebäärg»

Föh im Meerz

Es suuset und bruuset öber de Hang,
s will Früelig wäärde, s goht gwöß numme lang.

De Föh singt oms Huus, und er fahrt öber d Wees,
rüeft wiißi Stäärnli scho vöre n im Grääs.

Denn bloost er und raschlet im Buechehaag
und schöttlet und röttlet, sovil er no maag.

«Ehr tüere Blätter, jetz muend ehr halt goh,
s neu Läbe will öberaal vörechoo!»

Ooschterglogge

Vo ale Törme vo dr Stadt
töönt fiirlechs Gloggeglüüt.
Häll singts und klingts ob jedem Huus:
S ischt Ooschtersonntig hüt!

Die Gloggestimme wandred wiit
dors Taal und d Heng doruuf
und schwinged sich denn tüüff und voll
zum blaue Himmel uuf.

Vil Mentsche losed freudig zue,
und mengi Seel zücht mit —
E grooßi, stilli Ooschterfreud
hööch ob de Tächer liit.

Mit Blüemli

E Chöörbli voll Blueme
e Gscheenkli ganz chlii,
e Häärzli voll Glöckwünsch,
das ha n i för dii!

D Sonneblueme

I han e Soomechörnli gsteckt
im Gäärtli henderem Huus,
es güggsled bald zwei Blättli
zur bruune n Äärde n uus.

Die wieged sich im Früeligswind;
ei, stoht mis Pfleenzli schöö!
Und wenns lang nöd go rägne choont,
tue n i n em ztrinke gee.

Wie wachst mis Sonneblüemli schnäll
im waarme Sonneschii!
Im Sommer isch es wörklech scho
grad e so grooß wie n ii.

Im Herbscht, doo ischt de Stengel hööch,
kum sieh n i zuenem uuf;
s hät zoberscht obe, — oh wie schöö! —
e grooßi Blueme druf.

Sie lüüchtet goldgääl i dr Sonn,
daß me s wüt säche cha;
e Finkli setzt sich uf de Haag
und stuunt da Wonder aa.

Ischt au de Himmel trüeb und grau,
luegt si zum Fenschter ii;
fascht meint me, s hei im Gaarte
e bitzli Sonneschii.

Chinderfäschtmorge

I schwinge min Fahne,
so fescht i no maag;
vor Freud möcht i juuchze,
s ischt Chinderfäschttaag!!

D Sonn luegt uf üs abe
mit goldigem Schii,
hüt taar e kei Wölkli
am Himmelszält sii.

Vom Cherchtorm, vom hööche,
do flattred im Wind
di schöne vier Fehne
und grüeßed üs Chind.

In Gasse häts Flagge
a fascht jedem Huus;
di ganz Stadt hät hüt Sonntig,
siet fäschttäglech uus.

Es schmättred d Trompeete,
und d Pauke fallt ii;
mer züched dor d Strooße
im Sonneschii.

I schwinge min Fahne,
so fescht i no maag;
vor Freud möcht i juuchze,
s ischt Chinderfäschttag!

Chinderfäschtlied

(För di grooße Maitle)

Mit Blueme n und Girlande,
im frische, wiiße Kleid,
mit Juble n und mit Singe
send mer zum Fäscht bereit.

O wiite, blaue Himmel,
o Fäschtwees, mer send doo,
siend dei de See üs lüüchte
und döt de Sentis stoh.

Es spilt hööch i de Flagge
en frische Morgewind
und striicht om heißi Bagge,
denn goht er wiiter gschwind,

streift üsri Stääb und Bender
und bloost ganz liisli drii;
i ale Faarbe lüüchted s
im hällschte Sonneschii.

Voll Glanz und Faarb und Blueme
luegt s Läbe rings üs aa,
drom wemmer singe, tanze
und Freud im Häärze haa.

Chomm, Musik, üs go spile
zum Reige n i dr Sonn!
Bald ischt de Taag vergange,
grad wie n en schöne Tromm.

Schlettle!

Juhui, o lueg wie hät da gschneit!
Jetz ischt de Weenter choo,
drom hammer gschwind us sim Versteck
de Schlette vöregnoo.

Mer stiiged mit hööch uf de Bäärg,
ein Glanz ischt öberaal;
de Sentis strahlet, tüüff verschneit
liit onne d Stadt im Taal.

Mer setzed uuf und fahred aab
und suused dor de Wald;
ganz root winkt d Sonn üs no dor d Bömm:
«Gschwind hei, ehr Chind, s weerdt chaalt!»

Vor dr Wienacht

O Wienacht, heilegi Wienachtszit,
chomm mit dim hälle Schii!
Züch ii is Häärz vo jung und aalt,
liebs Chrischtchind, chomm, züch ii!

Mer tuend denand so mengmool weh
und mached vil verchehrt,
und a dr Liebi fählts üs au —
Du häsch üs anderscht glehrt.

O zönd doch au i jedem Häärz
en Funke Liebi aa,
und hälff, daß jede Mentsch de Wääg
zum andre fende cha!

Vom Himmel bischt uf d Äärde choo

O du mis Chind, schlooff ii, schlooff ii!
S Latäärnli brennt mit mattem Schii.
Voll stillem Dank lueg i di aa.
O Wonder! Wär das fasse cha!
Mis Chindli, schlooff uf Heu und Stroh!
Vom Himmel bischt uf d Äärde choo.

No sieh n i, wie z mittst i dr Nacht
en Engel liisli d Töör ufmacht;
häll stoht er vor dr Chammerwand,
e wiißi Ilge n i dr Hand.
Mis Chindli, schlooff uf Heu und Stroh!
Vom Himmel bischt uf d Äärde choo.

Sethäär ha n i nünt anders teenkt;
deer ha n i ali Liebi gscheenkt.
Do bischt zum Läbe du vertwacht,
häll ischt mer jetz di tunkel Nacht.
Mis Chindli, schlooff uf Heu und Stroh!
Vom Himmel bischt uf d Äärde choo.

O du mis Pfand vom Himmelriich!
Wie bi n i so uusäglech riich!
Und ischt die Hälli no för mii?
I glob, si weerdt för ali sii.
Mis Chindli, schlooff uf Heu und Stroh!
Vom Himmel bischt uf d Äärde choo.